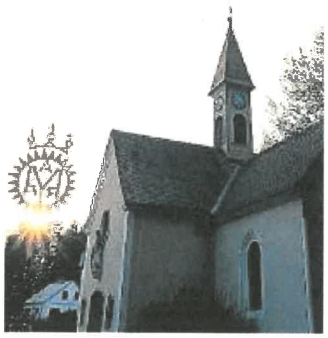
Feuerwerk in Graz: Im Vorjahr kam es beim Publikum gut an, am Dienstag gibt's eine Fortsetzung FUCHS



Sakral: Maria Fieberbründl K.K.

Partystimmung in Leoben ist auch heuer wieder garantiert STADT LEOBEN

LINZ, GRAZ

Zuversicht steigt weiter

60 Prozent blicken optimistisch ins Jahr 2020.

Seit 2015 steigt der Anteil der Optimisten unter den Österreichern rasant an, während jener der Sorgenvollen weiter sinkt. 1061 Menschen ab 16 Jahren in Österreich hat das Linzer Meinungsforschungsinstitut Imas zu seiner 48. Neujahrsumfrage befragt. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zuversicht laut der Umfrage um sechs Prozent zu, 60 Prozent blicken optimistisch in die Zukunft.

An erster Stelle entscheidet die persönliche Stimmung und Lebenssituation darüber, wie die Menschen ins kommende Jahr gehen – und weniger die politische Lage, Einkommensverhältnisse oder die Arbeitsplatzsituation. In ihrem persönlichen Lebensumfeld bereiten den Befragten auch weltpolitische Probleme wie der Klimawandel keine großen Sorgen. Rückblickend meinten 18 Prozent, 2019 sei ein sehr gutes Jahr gewesen, 51 Prozent sprachen von einem ziemlich guten Jahr.

Unverändert über die Jahre bleiben die guten Vorsätze: Gesündere Ernährung liegt fast gleichauf mit mehr Bewegung und Sport.

STATISTISCHES NEUJAHRSBABY

Gestatten: Paul, 3340 Gramm schwer

Der Wahrscheinlichkeit nach sollte das Neujahrsbaby ein Bub werden.

Noch ist freilich nichts fix. Doch die Statistik hat bereits einen Tipp bereit, wie das steirische Neujahrsbaby 2020 aussehen wird. Laut den Daten, die die Kages aus Landesstatistik und Geburtenregister gefiltert hat, ist das erste Kind des neuen Jahres wahrscheinlich ein Bub. Das traf im Vorjahr auf 51,4 Prozent aller 11.045 steirischen Geburten zu. Häufigster Bubenname ist Paul und die jungen Männer bringen im Schnitt 3,34 Kilogramm bei 50,9 Zentimeter Körperlänge auf die Waage. Wird's doch ein Mädchen, heißt die Kleine am wahrscheinlichsten Anna, ist 3,22 Kilogramm schwer und 50,2 Zentimeter groß. Dass es gar ein Neujahrsbaby im Doppelpack wird, ist übrigens recht unwahrscheinlich: Nur 1,7 Prozent aller Geburten sind Mehrlingsgeburten. Ob die Statistik recht behält, wissen wir in vier Tagen.

Marcel, das Neujahrsbaby 2019, kam in Feldbach zur Welt FUCHS